

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 90 (1993)

Artikel: Aus positive Seiten der Sparmassnahmen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch positive Seiten der Sparmassnahmen

Zum Thema «Am Ende des Wachstums?!» führten die Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens und die Sektion Zürich des Schweiz. Berufsverbandes dipl. SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen zwei Seminare durch. Die TeilnehmerInnen, Sozialtätige und Behördenmitglieder, befassten sich mit den Sparmassnahmen und ihren Auswirkungen im Sozialbereich und fanden nicht nur Negatives:

- Ziele und Aufträge der eigenen Institution müssen klar sein.
- Die Soziale Arbeit muss sich einer vertieften Kosten-/Nutzenrechnung unterziehen.
- Die Sozialarbeit hat Grundlagen und Analysen über Veränderungen im Sozialwesen zu erbringen. Gefordert sind zum Beispiel Sozialbilanzen.
- Sozialtätige müssen öffentlicher und politischer werden, damit ihre Anliegen Gehör finden.
- Es bedarf neuer Modelle und neuer Ideen, wie mit sozialen Problemen umgegangen wird. Genannt wurden unter anderem: vermehrte Zusammenarbeit unter verschiedenen Berufen, Förderung der Selbsthilfe und der Organisation von Betroffenen, Einführung einer obligatorischen Sozialzeit (analog Zivildienst), vermehrte Aufteilung der Gesamtarbeitszeit auf Teilzeitstellen, Stärkung der sozialen Verantwortung in der Gesellschaft mittels Förderung der privaten Hilfe.

Immer mehr Aufgaben sind mit beschränkteren Ressourcen zu lösen. Die Soziale Arbeit stösst dabei unweigerlich an Grenzen ihres Leistungsauftrages. Auslagen im Sozialwesen bedeuten jedoch Investitionen in menschliche Ressourcen. Soziale Arbeit hilft mit, gesellschaftliche Kosten zu sparen. Eine zu spät einsetzende Hilfe führt ausgewiesenermassen zu Mehraufwendungen. Sparmassnahmen im Sozialwesen sind problematisch und dürften in späteren Jahren zu einem «Bumerang» für unsere Gesellschaft werden.

Einige wichtige Fragen mussten unbeantwortet bleiben, so unter anderen die nach der sozialen Grundversorgung.

Sozialverträglichkeitsprüfung gefordert

Ein Leistungsabbau oder Umbau im Sozialbereich muss einer Sozialverträglichkeitsprüfung unterzogen werden (analog der Umweltverträglichkeit bei städtebaulichen Massnahmen). Nur wenn eine solche Sozialverträglichkeit gewahrt ist, dürfen Sparaufträge vollzogen werden, ansonsten ist darauf zu verzichten oder eine Überprüfung angezeigt. Bevor soziale Leistungen abgebaut werden, ist immer zu fragen: Wurden die bisherigen Mittel zielgerecht und wirksam eingesetzt? Wer und in welchem Ausmass hat unter einem Leistungsabbau zu leiden? Kann dies dem Einzelnen wie der Gesellschaft gegenüber verantwortet werden? Sind andere Hilfestellungen angezeigt und möglich, die nicht in (neue) fürsorgerische Abhängigkeiten führen?

SBS/IZS